







**Ämtliche Anzeigen**

**Bekanntmachung.**

Der Herr Regierungspräsident hat im Hinblick auf die weitere angelegte Jahreszeit vom 1. Juli des J. ab bis auf weiteres die Vollstehende für die Städte und das platt Land des Regierungsbezirks Merseburg am 11/11 Uhr abends befristet.

Merseburg, den 1. Juli 1920.

Der kommissarische Landrat.  
F. B. Rürken, Kreissekretär.

**Milchrevisoren.**  
Der Herr Regierungspräsident hat durch Verfügung vom 16. 6. 1920 Nr. 14 1872 die als Revisoren der Milchrevisionsverwaltung befehlten Kreisrevisoren Otto Stiemien in Merseburg, Max Oster in Halle a. S. und Georg Krause in Lützen auf Grund des § 4 des Gesetzes über die Milchrevisionsverwaltung vom 11. März 1860 in dieser Eigenschaft bestätigt.

Merseburg, den 28. Juni 1920.

Der kommissarische Landrat.  
F. B. Rürken, Kreissekretär.

**1000 Mark Belohnung!**

In der Nacht vom 28. zum 29. Juni ist das Mausoleum der Familie Blancke von Dieben erbrochen und beraubt worden. Es wurden beraubt:

1. Ein vor 30 Jahren zum fünfzigsten Jubiläum der Blancke-Werke seitens der Arbeiterschaft gestifteter massivsilberner Lorbeerkranz (ca. 30—35 cm Durchmesser),
2. ein seitens der gesamten Beamtenschaft des In- und Auslandes gestifteter massivsilberner Palmenwedel (Länge ca. 1 m).

Auf die Herbeischaffung der Gegenstände in unverändertem Zustande wird obige Belohnung ausgesetzt. Mitteilungen erbeten an

**Blancke-Werke G. m. b. H.,**  
Merseburg.

Zur Gründung einer

**Jugendgruppe**

ladet die

**Deutsche Volkspartei**

ihre jugendlichen Freunde

Montag, den 5. Juli, abends 8 Uhr,  
zu Rürken ein.

Große freiwillige

**Möbel-Versteigerung!**

Am Sonnabend, den 3. Juli 1920  
von 9 1/2 Uhr vormittags an

findet im „Gasthof zum Fähringer Hof“ in Merseburg der Verkauf nachstehender Zimmereinrichtungen und Wertgegenstände öffentlich meistbietend gegen Vorkaufszahlung statt.

- Zum Verkauf kommen:
- 1 Speisezimmer-Einrichtung bestehend aus: 1 Buffet, 1 Credenz, 1 Standaufsatz, 1 Ausstellisch 10 Scherenschnitten, 1 Spiegeltritt.
  - 1 Herrenzimmer-Einrichtung bestehend aus: 1 Sofa m. Umrand., 2 Sessel, 1 Salonstisch, 1 großer Bücherständer.
  - 1 Schlafzimmer-Einrichtung bestehend aus: 1 Toilettenständer m. geschliff. Spiegelstühle, 1 Waschtisch n. 2 Nachtschischen m. Marmorplatten, 2 Stühlen, 1 Bildet.
  - 1 Küchen-Einrichtung bestehend aus: 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Küchenschrank, 2 Küchenschüfen, 1 Eckschränkchen, 1 Küchenschrank.
- ferner: 1 elegantes Damensofa, 1 Nachtschischel, 1 Madagonschischel, 1 Spielstisch, 1 Salonstisch, 2 Tafelstühle, 1 Klavierstuhl, 1 Mahagonische, 1 Rauschänder, 1 Schreibtisch und zwei Matrassen, 1 ein Bettstühle mit Schoner, 1 Kinderwagen, 1 Sportwagen, 1 Kinderstuhl m. Stuhl, 2 Gartenbänke, 1 Eisständer, 2 Stimmwänne, mehrere Eimer, 1 Dienststuhl, 1 Waldsch. 1 Schirmständer, 2 große Bilder, sowie verschiedene kleine Wertgegenstände.
- Die Zimmer-Einrichtungen mit Ausnahme der Küchen-Einrichtung sind angekauft, aus Friedens-Eiche in moderner, geodogener Ausführung hergestellt; desgleichen sind auch die übrigen Gegenstände besser Qualität und Ausführung.
- Besichtigung ab Freitag nachmittags.

Albert Franke, beidigtiger Auktionator.

Am Anfang an die große Abbestellung am 2. Juli im „Fähringer Hof“ hier, kommen noch wegen Unlage der Bekanntheit folgende Gegenstände zum Verkauf:

- 1 Billard m. Zubehör (sui erhalt.), 1 groß Rummelgrammophon, 1 dreiarmlige Gastrone (Messing), 4 große runde Tische, 3 vierdrache Tische, mehrere andere Tische, 1 großer Wollen Sessel, 1 Sessel, mehrere Bilder, 1 Vokan Nierständer verfilbt, Stängel, 1 Koffer mit 8 Bettlingen, Tischplatte, 2 Heubücher und 2 elektrische Regulator und anderes mehr.

Diese Sachen passen alle vorzüglich für Gärtner.

Albert Franke, Auktionator.

**Geschäfts-Übergabe.**  
Nach Auflösung meiner Buchdruckerei übergebe ich heute meine Buchhandlung an meinen langjährigen treuen Mitarbeiter Herrn K. J. Lassnig, welcher das Geschäft unter der Firma  
**Friedrich Stollberg**  
Inh. Karl Josef Lassnig  
in der bisherigen soliden und bewährten Weise fortführen wird. Von ganzem Herzen danke ich für das mir in so reichem Masse bewiesene Vertrauen und bitte höflich, solches auch meinem Nachfolger entgegenzubringen.

Hochachtungsvoll  
**Herrmann Stollberg.**  
Merseburg, den 1. Juli 1920.

Anschließend an vorstehende Mitteilung übernehme ich heute die **Buchhandlung Fr. Stollberg** für eigene Rechnung unter obiger Firma. Es wird mein Bestreben sein, den guten Ruf des alten Geschäfts zu wahren. Ich bitte, das meinem Vorgänger bewiesene Vertrauen auch mir entgegenzubringen.

Hochachtungsvoll  
**Karl Josef Lassnig.**  
Merseburg, den 1. Juli 1920.

**Familien-Anzeigen.**  
Verstorbene. Herr Arthur Wählfert und Frau geb. Schuler, Kamenborn.  
Geborene. Frau Wilhelmine Engel, geb. Engel, Eichenberg.  
Frau Maria Beder, geb. Hübler, Körsbisdorf.  
Frau Emma Oulda Lange, geb. Schwarze, Merseburg.

**Verreist.**  
**Dr. med. Kunith.**  
Paul Rich, Wolf Reichenbach i. B. Habitation und Berufsdienst von Herren- u. Damen-Stoffen. Wiederverkäufer Besondere Vorteile!

**Stadttheater Halle**  
Freitag, abends 7 1/2 Uhr: **Minion-Koncert.**  
Sonnabend 7 1/2 Uhr: **Im Freitags-Abend: Die drei Missethäter.**  
Alle ich noch im Flügeltheater.



**Ziegenzuchtverein Merseburg u. Umg.**  
Die auf Sonntag, den 4. Juli festgesetzte Ziegen-Prüfung aus wegen Maut- u. Klauen-schwehejahre unterbleiben.  
Der Vorstand.

**Hof-Verpachtung.**  
Die diesjährige Verpachtung der Gemeinde Wengitz soll **Sonntag, den 4. Juli, vormittags 11 Uhr** im Gasthaus zur Vergeltung öffentlich meistbietend ver-pachtet werden.  
Der Gemeindevorsteher.

**Vereinigte Theater.**  
Kammerlichtspiele. Modernes Theater.  
Al. Ritterstraße Nr. 3. —:—: Telephon 529. —:—: Gr. Ritterstraße Nr. 1.

Große merckwürdige Programme: Ab Freitag bis Donnerstag, 8 Tage.  
**Der Tempelräuber!!**  
Gewaltiges Sensations-Schauspiel in 5 Akten von Felix Karl Helland.  
Kontin Leo Holl.  
Hörst v. Grothus Harry Ledke.  
Ein Ander Bruno Deasalt.

**Die Duplizität der Ereignisse!!**  
Erstausgegebenes spanisches Drama in 5 Akten mit den größten und feinsten Darstellern Albert Wäckerling — Gertrud Welker.  
Diese Aufführung allein zu sehen ist eine Ver-leidung für die Besucher.

**Das Tor der Freiheit!!**  
Soziales Drama in 4 Akten  
In beiden Theatern reizende Einlagen.  
Anfang 5 Uhr.

**Verbotene Liebe!!**  
Großes Eeelen-Drama mit Bruno Kasper, der Liebhaber der Frauenwelt.  
Anfang 5 Uhr.

**Panther-Räder**  
sind unverwundlich.  
**Max Schneider**  
Tel. 479. — Schmalstr. 14.  
Reparaturwerkstatt,  
Ersatzteillager.



**Gestrickte Damen-Jacken**  
in Wolle und Kunstseide  
**Seidene Blusen**  
**Wasch-Blusen**  
empfehlen in reicher Auswahl und vielen modernen Farben preiswert.  
**H. Schnee Nachfolger**  
A. & F. Ebermann  
Halle a. S. Gr. Steinstr. 84.

**Zigaretten**  
für Wahlweise und Kantinen  
Vollmar große dicke Tärken 400.—  
Cappella 440.—  
Royal Stanioil, Engl. 430.—  
Deutsche Goldmundst. 380.—  
Bermer Bull Dog Zigarette.  
Kangas Hassen mit Goldm. für Hausler und Großhändler liefert prompt!  
H. Glaser, Leipzig-Zigarettenfabrik, Kahlfeldstraße 17.

**Auto-typen Holz-Strich-Druckungen**  
Cabanoo  
Kleiner als Holz-typen  
großes  
Preiswert  
Alisches Fabrik  
Adolf Müller  
Dalle a. d. Elbe  
Juni 1920

**Heidelbeeren**  
täglich frisch  
in großen u. kleinen Mengen empfindlich  
**Albert Schulz**  
Jug. Dalkstraße 71.  
Fernsprecher 336.

**Geld!** auch ohne Bürgen so fort auszuliefern durch  
**C. Wolf, Cuxum**  
— Bernsdorferstraße 46. —

**Unterhaltene Söhne**  
5 Min. von Bahnhof Dürrenberg zum Abbruch zu verkaufen.  
Kennweg Nr. 18.  
Besichtigung o. 6 1/2 Uhr nachm.

**Wauergläser**  
verschied. Größen, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Größe unter B. H. an die Geschäftsstelle d. Blattes.



**Kurt Karius**  
Halle a. S. Metallstempel  
Halle a. S. 620 Merseburg Brand 4.

**Kinderpflegerein**  
oder  
**zuverlässige Person**  
für sofort zu einem 3 Monate alten Kind bei guter Beschäftigung und Gehalt nach Berlin gesucht. Off. Angebote unter 592 an die Exped. d. Blattes.

**Junge Hilfskraft**  
für leichte Arbeit, sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Die öffentliche Lesehalle im „Herzog Christian“**  
ist geöffnet jeden Tag von früh 10 Uhr bis abends 9 Uhr. Die besten und größten Tageszeitungen und Zeitschriften liegen aus.  
Monatselefarte Preis 1.— Mark,  
Jahreselefarte 5.—  
Familien-Monatselefarte 2.—  
Familien-Jahreselefarte 7.—  
Tageselefarte —20—

Die Karten sind im Herzog Christian zu haben. Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet.  
**Der Verein zur Förderung der Jugendpflege.**  
(G. B.)

**Ringe Frauen**  
gebrauchen bei Regelmäßigkeit und Störung meine auch in den darandächtigen Fällen höher wirkenden Spezialmittel, voll-ständiglich mit Garantie, ohne Verunsicherung, streng diätetischer Verordn.  
Erfolg schon in einigen Tagen.  
**S. Laarsen,**  
Spezialmittel für Frauenhygiene  
**Frauenhülfe**  
Hamburgs 41 Kaiser-Wilhelmstr. 53 II

**Weißnäherin**  
(f. neue Wädel) gesucht. Angebote unter 599 an d. Exp. dieses Blattes.

**2 bis 3 leere Zimmer**  
von jungem Ehepaar gesucht. Preis egal. Angebote unter W. H. an die Exped. dieses Blattes.

**Nähmaschinen**  
werden schnell u. gut repariert bei B. Albrecht, Dalkstr. 100.

**Fleischverkauf auf der Freiwand**  
findet am 2. Juli 1920  
vorm. von 8—9 Uhr auf die Nummern 3276—3860 statt.  
Merseburg, den 1. Juli 1920.  
E.-N. I. 385/20.  
Das tägliche Lebensmittell.

Verantwortliche Redaktion: Politik, Verit. und pros. Zeit: Hans v. Vog. Sport: H. Dohrbelmer, Anzeigen: S. Dalk. Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt v. Dalk, sämtlich in Merseburg.



# Die Erben von Heberkinden.

Roman von Fr. W. Blitt.

Nachdruck verboten.

Er war ebenbar doch im Zweifel, ob der Wray um Margaretes Schreiben wußte, und hielt es für gut, das Graf hätte sich, ihn aus seinem Zweifel zu reihen.

Ich weiß nicht, wie Sie sich das Ordnen unserer Angelegenheit bedacht haben, erwiderte er. Aber ich nehme zu Ihrer Ehre an, daß Sie Ihr unglaubliches Vorgehen gegen mich bedauern, und daß Sie selbst den Wunsch haben, einen Vergleich zu schließen.

Im Eilwits Mundwinkel zuckte es merklich. Aber in seiner Stimme war kein Klang von Ironie, als er antwortete:

Gewiß — ich bedaure aufrichtig, daß die Umstände mich dazu gezwungen haben. Und ich denke in der That, daß ein Ausgleich zwischen uns möglich sein wird. Sie können sich denken, daß ich selbst es freudig begrüssen werde, wenn unsere Beziehungen zueinander wieder so durchaus freundschaftliche werden, wie es früher der Fall gewesen ist.

Lernow räusperte sich. Und es kostete ihn schwere Ueberwindung, zu sagen:

Ich — meine Tochter glaube, daß Sie vielleicht — mit ihr persönlich — etwas zu besprechen hätten. Ich hätte die ganze Sache lieber zwischen uns abgemacht, aber meine Tochter —

hat jedenfalls den einzig möglichen Weg beschritten, fiel ihm Eilwits mit ruhiger Bestimmtheit in die Rede. Ich hatte es — offen gestanden — von der Klugheit des gnädigen Fräuleins nicht anders erwartet. Und bin überzeugt, daß die ganze Affäre in einer halben Stunde ihr unangenehmes Ansehen verloren haben wird.

Denn Sie sind also freundlichst in das Gartenzimmer herabgelassen worden — meine Tochter ist wohl noch auf der Veranda.

Der Graf blieb zurück, während Eilwits sich in das Gartenzimmer begab. Er wußte, daß er so nach dem Willen seiner Tochter gehandelt hatte.

Ruhig und ohne Hast durchschritt Eilwits die prächtigen Räume, und er ließ sich sogar Zeit zu dem seltsamen Vergnügen, an den einzelnen Möbelstücken die Siegel des Verlichtvollstellers zu studieren. Seit anderthalb Jahren hatte er für diese Stunde gearbeitet, seit anderthalb Jahren wußte er mit der Sicherheit des Klugen und wohlberedenden Kaufmanns, daß sie kommen würde; deshalb hatte sie für ihn auch nichts sonderlich Aufregendes, und er fand geradezu ein prievilegiertes Vergnügen darin, aus freien Stücken seine Unterredung mit Margarete, die ihm zumeist die Erfüllung seiner Wünsche bringen mußte, hinauszuschieben. Wellecht mißte sich auch ein ganz klein wenig Furcht vor der Tochter des Grafen darin — obwohl er sie eigentlich von dem Tage an, da er sie kennen lernte, nur als eine Beute betrachtet hatte, die er sich er-

legen mußte, war er dieses unbehagliche Gefühl, ihr untergeordnet zu sein, niemals losgerissen.

Aber seine Furcht schwand, als er sie, die Tür zur Veranda behutlich öffnend, vor sich stehen sah. Und an ihre Stelle trat helles, lebenslustiges Begehren nach ihrem Besitze. Margarete wandte ihm den Rücken zu, sie hatte seinen Eintritt überhört; so konnte er sich Zeit lassen, ihre herrliche Gestalt und das reiche, im Mondlicht metallisch schimmernde Haar zu betrachten. Dann ging er langsam zu ihr hinüber und legte seine Hand leicht auf ihren Arm.

Margarete war unter der Berührung zusammengefahren und wandte sich hastig um. Für die Dauer einiger Atemzüge starrte sie Eilwits an, als müßte sie sich darauf besinnen, wer er war und wie er hierherkam. Dann aber nahmen ihre Züge eine marmorartige Starrheit an.

Ich habe Sie erwartet, sagte sie, und ihre Stimme klang kalt. Ich muß Sie aber bitten, hier draußen mit mir zu — zu verhandeln. Ich kann heute im Hause nicht ainen.

Ich nehme das für einen Vorwurf gegen mich. Vielleicht habe ich ihn verdient; ich verstehe Ihnen aber, daß ich nicht anders handeln konnte — daß man mich geradezu gezwungen hat.

Da sah sie ihn an, und ihr Blick war störrisch.

Wissen Sie, was ich getan hätte, wenn sich dies alles um ein paar Jahrhunderte früher abgespielt hätte?

Er wußte es nicht. Ihr Aussehen sagte ihm jedoch, daß es sicherlich nichts Angenehmes für ihn gewesen wäre, was sie getan hätte.

Ich glaube, Sie müssen es erraten, sagte Margarete, und es war noch immer kein Klang von Erregung in ihrer Stimme. Sie hätte nicht ruhiger scheinen können, wenn sie über die gleichgültigsten Dinge gesprochen hätten. Ich hätte Sie auch hierherbesellt, um an Ihre Menschlichkeit zu appellieren. Und wenn es mir nicht gelungen hätte, hätte ich Sie getötet. Sie — und dann mich.

In den Augen des Polen blitzte es auf.

Vorausgesetzt, daß ich mich hätte töten lassen! — Vor ein paar Jahrhunderten wäre diese Art der Regelung vielleicht wirklich nicht so ganz ungewöhnlich gewesen. Aber ich hätte mich dann auch auf etwas Derartiges gefaßt gemacht, und es ist doch nicht ganz und gar unmöglich, daß ich es zu verhindern gewußt hätte. Er schüttelte.

Fräulein Margarete — wenn ich Sie nicht seit langem geliebt hätte — ich würde Sie lieben, nachdem Sie mir das gesagt haben. Ihnen mag es paradox klingen — aber ich kann nichts für meine Natur. Mein Leben ist ein Kampf gewesen von Jugend auf. Auch ich war einmal weich und — gut — was man so im landläufigen Sinne gut heißt. Aber das Schicksal hat mich hart angepackt und hat mich zum Kämpfer gezwungen. Ich habe im Anfang darunter gelitten; dann habe ich den Kampf lieben gelernt — und eben das verachten, was man so im landläufigen Sinne — gut heißt. Nur das Starke — das Kraftvolle liebe ich, und es reizt mich, meine eigene Kraft damit zu messen. Auch der Beiß hat nur Wert für mich, wenn ich weiß, daß ich ihn mir nur durch Kraft und Klugheit erhalten kann. Ich weiß, daß Sie mich nicht lieben — weiß, daß Sie mich in diesem Augenblicke hassen. Und doch

bleibe ich Sie, die meine zu werden. Wagt vor der Ehe — in der Ehe will ich Sie erringen. Und ich traue mir zu, daß es mir gelingen wird.

Margarete lächelte spöttlich.

Glauben Sie denn, daß ich Lust habe, mit Ihnen zu — kämpfen? — Sie glauben zu wissen, daß ich Sie — hasse. Ich glaube aber, daß man einen Menschen so wenig lieben wie hassen kann, den man —

kennt!

Verzeihung — ich vergaß, daß ich es nicht mehr wagen darf, Ihnen die Wahrheit zu sagen. Sie haben uns ja — in Ihrer Gewalt!

Durchaus nicht. Ich mag mir nicht an, irgendeine Gewalt über Sie zu haben. Ich kann Ihnen eine Unannehmlichkeit machen — ja. Diese Unannehmlichkeiten würden jedoch für Sie nur wenige Tage währen — wie ich aus dem Schiffe, was mir Ihr Herr Vater sagte. Wie sollte mir das Gewalt über Sie geben? Das Mißverhältnis wäre doch zu groß — einige Tage — und ein ganzes Leben!

Margarete grub die Fingernägel in die Handflächen. Wie sicher er sich seiner Sache fühlte! Und alles, was sie sagte, konnte seinen Triumph nur vergrößern.

Sie wissen, daß Sie nicht die Wahrheit sprechen, die — Unannehmlichkeiten, wie Sie es nennen, können mir nicht einige Tage, sondern mein ganzes Leben zerstören. Und Sie haben es in der Hand, durch ein Wort das zu verhindern.

Ja! Wieder blitzte es eigentümlich auf in seinen Augen. Durch ein Wort. Ich brauchte nur mit dem — dem Beamten zu sprechen, und die Gefahr wäre für Sie beseitigt. Und ich — werde dies Wort sprechen.

Und Ihre Bedingungen?

Da vernicte er sich leicht.

Ich habe — keine Bedingungen.

Margaretes Augen öffneten sich weit.

Sie haben — keine Bedingungen? fragte sie unsicher, tastend. Sie hatte mit einem Male ihre vorige Ruhe und Kälte verloren. Sie haben — keine Bedingungen?

Nein! — Wenn Sie es befehlen, gebe ich noch in dieser Stunde dem Beamten telegraphisch Nachricht, daß es alles rückgängig zu machen hat.

Wenn ich es — befehle! Aber ich — Sie sagen — daß Sie — keine Bedingungen haben —

Ich habe keine. Befehlen Sie — und ich telegraphiere.

Sie atmete ungeschäm. Und nie hatte sie den Muth so gefürchtet wie in diesem Augenblicke. Aber Sie erwarten doch — Ich verstehe Sie nicht mehr — — Wenn ich Ihnen nun — befehle — daß Sie — telegraphieren?

So fertige ich hier — in Ihrer Gegenwart — das Telegramm aus. Sie können lesen, was ich geschrieben habe — und Sie können es durch einen Ihrer Diener auf das Postamt tragen lassen.

Margarete preßte die Handflächen aneinander. Und sie zitterte. Denn jetzt — jetzt hatte er wirklich Macht über sie bekommen.

(Fortsetzung folgt.)